

# Angst vor Flüchtlingen? Aber nein!

Differenzierte Antworten der Heider bei Umfrage der Böhme-Zeitung – Skepsis gegenüber der Merkel-Parole „Wir schaffen das“

Der **Sozialwissenschaftler** Lediglich 16 Prozent der BZ-Leser haben Angst vor Flüchtlingen, die Mehrheit hat keine. Das ist eines der zentralen Ergebnisse der Umfrage der Böhme-Zeitung, an der sich rund 2200 Leserinnen und Leser beteiligt haben. 51 Prozent haben auf der Umfragekarte den rechten Kreis („trifft gar nicht zu“) oder den Kreis daneben angekreuzt, 16 Prozent den linken Kreis („trifft voll zu“) oder den Kreis daneben, 32 Prozent haben ihr Kreuz bei der Antwortmöglichkeit „teils/teils“ gesetzt, ein Prozent beantwortete diese Frage nicht.

Ein zweites zentrales Ergebnis ist, dass die Antworten differenziert ausgefallen sind. Der nicht vorhandenen Angst vor Flüchtlingen steht die Befürchtung gegenüber, dass sich Deutschland negativ verändert. Davon geht mit 49 Prozent fast die Hälfte der Umfrageteilnehmer aus, während 28 Prozent gegenteiliger Auffassung sind. Diese Differenzierung setzt

sich bei den Antworten auf die nächste Frage fort: 65 Prozent sagen aus, dass sich ihr Alltagsleben nicht negativ verändert hat, 13 Prozent bejahen diese Frage. Bei Frage vier schlägt das Pendel wieder in die andere Richtung: 59 Prozent befürchten einen zu starken Einfluss des islamischen Glaubens, 22 Prozent sehen dies nicht. Und eine Obergrenze für Flüchtlinge fordern 67 Prozent, 15 Prozent lehnen sie ab.

### Nur flankierend

Nur knapp jeder Vierte (24 Prozent) glaubt, dass die Parole von Bundeskanzlerin Angela Merkel „Wir schaffen das“ realisiert werden kann, während mehr als jeder Zweite (54 Prozent) skeptisch ist. Es ist Aufgabe der Politik und der Verwaltung, dieses Misstrauen abzubauen – und zwar mit sichtbaren Erfolgen bei der Bewältigung der vielfältigen Probleme. Die ehrenamtlichen

Helfer – so wichtig sie sind – können hier auf Dauer nur flankierend wirken.

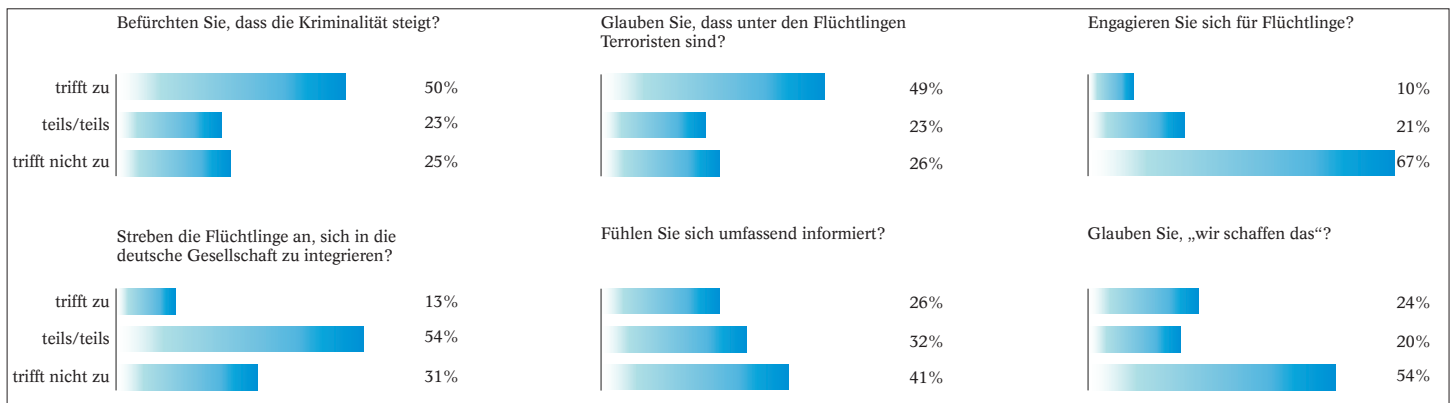
Eine tiefgehende Analyse (Hauptkomponenten- und Faktoranalyse) der Antworten hat ergeben, dass jemand, der sich für Flüchtlinge engagiert, sich auch umfassend informiert fühlt. Solch eine Korrelation besteht ferner, was wenig überraschend sein dürfte, bei den Fragen nach dem Wohnungs- und dem Arbeitsmarkt: Wer eine zunehmende Konkurrenz auf dem Wohnungsmarkt sieht, vermutet dies auch für den Arbeitsmarkt. Und diejenigen, die die Flüchtlinge nicht als Bereicherung wahrnehmen, wünschen auch nicht mehr persönlichen Kontakt zu ihnen. Dagegen stehen die Ant-

worten auf die Schlussfrage „Schaffen wir das?“ in keiner Beziehung zu Antworten auf eine andere Frage. Das bedeutet, dass die Antworten auf die Schlussfrage keine Aussage darüber zulassen, ob es sich bei dem Antwortenden um jemanden handelt, der gegenüber der gegenwärtigen Flüchtlingspolitik eher positiv oder negativ eingestellt ist. Das ist ein überraschendes Ergebnis, da die Vermutung nahelegt, dass die Befürworter der Flüchtlingspolitik auch davon überzeugt sind, dass die Herausforderung gemeistert wird – und umgekehrt. Unsere Umfrage hat diese Vermutung nicht bestätigt. **771102**

Weitere Ergebnisse der Umfrage. **Wird die Unterrichtsqualität**

**an Schulen leiden?**  
Trifft zu: 51 Prozent  
Teils/teils: 29 Prozent  
Trifft nicht zu: 19 Prozent  
**Nimmt die Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt zu?**  
Trifft zu: 31 Prozent  
Teils/teils: 37 Prozent  
Trifft nicht zu: 15 Prozent  
**Nimmt die Konkurrenz auf dem Wohnungsmarkt zu?**  
Trifft zu: 57 Prozent  
Teils/teils: 26 Prozent  
Trifft nicht zu: 15 Prozent  
**Haben Sie Angst um die Sicherheit Ihrer Familie?**  
Trifft zu: 28 Prozent  
Teils/teils: 24 Prozent  
Trifft nicht zu: 45 Prozent  
**Befürchten Sie, dass mehr Krankheiten übertragen werden?**  
Trifft zu: 29 Prozent  
Teils/teils: 24 Prozent  
Trifft nicht zu: 44 Prozent  
**Empfinden Sie die Flüchtlinge als Bereicherung?**  
Trifft zu: 16 Prozent  
Teils/teils: 33 Prozent  
Trifft nicht zu: 49 Prozent

**Streben die Flüchtlinge an, die deutsche Sprache zu lernen?**  
Trifft zu: 21 Prozent  
Teils/teils: 57 Prozent  
Trifft nicht zu: 20 Prozent  
**Werden die Flüchtlinge die demokratischen und rechtsstaatlichen Grundwerte akzeptieren?**  
Trifft zu: 14 Prozent  
Teils/teils: 44 Prozent  
Trifft nicht zu: 40 Prozent  
**Werden die Flüchtlinge in Vereine eintreten?**  
Trifft zu: 16 Prozent  
Teils/teils: 54 Prozent  
Trifft nicht zu: 27 Prozent  
**Wünschen Sie mehr persönlichen Kontakt zu Flüchtlingen?**  
Trifft zu: 14 Prozent  
Teils/teils: 32 Prozent  
Trifft nicht zu: 53 Prozent  
*\*Differenz zu 100 (auch in Grafiken): keine Angabe. Die Zahlen für „Trifft zu“ setzen sich zusammen aus den Kreuzen in den beiden linken Kreisen der Umfragekarte, die für „Trifft nicht zu“ aus den Kreuzen in den beiden rechten Kreisen.*



# Extraunterricht für Flüchtlingskinder in der deutschen Sprache

Munsteraner Schulleiter: Ausländische Kinder sind sehr motiviert – Schulen gut aufgestellt trotz dünner Personaldecke

an **Munster**. Fast voll: So könnte man die aktuellen Belegungszahlen für die Kindertagesstätten in Munster interpretieren. Nur noch acht Plätze frei sind im Kindergartenbereich bei den Kindern ab drei Jahren. Aktuell gibt es in Munster 471 Kindergarten- und Hortplätze, belegt sind davon 463.

Im Bereich der Krippe, also bei Kindern unter drei Jahren, sind noch drei Plätze frei. Der Landkreis hatte für die Stadt Munster einen Bedarf von 104 Plätzen ausgerechnet, genehmigt sind 107, belegt 104.

Auch wenn es bei den Einschulungszahlen gerade im vergangenen Jahr eine Steigerung gegenüber dem Jahr zuvor gab,

wird die Zahl der Grundschulkinder in Munster in den nächsten Jahren weiter abnehmen. Das legt eine Statistik nahe, die die Stadtverwaltung jüngst dem Schulausschuss vorlegte. Wurden im Schuljahr 2013/2014 nur 112 Kinder eingeschult, sind es im vergangenen Jahr 143 und in diesem Jahr 136 Kinder gewesen. Im kommenden Schuljahr rechnet die Verwaltung mit 130 Kindern an den beiden Grundschulen und der einen Außenstelle in Breloh.

Die Prognose für die Gesamtentwicklung der Schülerzahlen an Grundschulen ist für die kommenden Jahre abnehmend. Im Schuljahr 2012/2013 waren es 579 Grundschulkinder, aktu-

ell sind es 557, im kommenden Jahr rechnet der Schulträger mit 550 Grundschulkindern, im Jahr 2020/2021 werden 465 Kinder prognostiziert.

Momentan gut aufgestellt sehen die Munsteraner Schulleiter ihre Schulen. Allerdings mit Einschränkungen, denn die Personaldecke sei recht dünn, Lehrer in bestimmten Fächern zu finden, sei schwierig. Im Grundschulbereich fehlen Musiklehrer. Die Grundschule am Hanloh hat daher schon länger Unterstützung von der Landesmusikschule bekommen. In der Grundschule im Örtzetal wird wohl im kommenden Jahr eine Anwärterin eingestellt, die Musik und Mathematik unterrichtet.

Ebenfalls dünn sind die Personaldecken an der Haupt-, der Realschule und am Gymnasium. Das erklärten Konrektorin Petra Siewert, Schulleiter Jürgen Timme und Gymnasialleiterin Silke Meyer kürzlich dem Schulausschuss. Meyer hofft, dass das Gymnasium mit seiner Atmosphäre und seiner tollen Lage bei den Bewerbern punktet, den sonstigen Standortnachteil gegenüber Schulen in größeren Städten wettmachen könne. Stolz ist Meyer auf das Ergebnis der Schulinspektion, der zweiten in der Geschichte der Schule: „Wir waren gut, wir sind gut aufgestellt“, betonte sie.

Ein Programm für Flüchtlingskinder haben sowohl die

Hanloh-Grundschule wie auch die Haupt- und die Realschule in Munster gestrickt. Fünf Schüler aus Syrien, Polen und der Slowakei ohne jede Deutschkenntnisse lernen die neue Sprache an der Grundschule. Vier Kinder sind es an der Haupt- und drei an der Realschule, die gemeinsam Deutsch als Zweitsprache am Schulzentrum lernen.

### Zahl ist nicht bekannt

Die Kinder seien sehr motiviert, erklärten Siewert und Timme unisono. „Es geht darum, dass die Kinder so schnell wie möglich am Regelunterricht teilnehmen können“, so Timme. Für alle Kinder seien die Neu-

ankömmlinge ein Zugewinn. Letztlich wisse man aber nicht, wie viele Flüchtlingskinder noch kommen werden: „Das müssen wir auf uns zukommen lassen“, so Siewert.

Mit der aufsteigenden Einführung der inklusiven Schule, also der Betreuung von Schülern mit und ohne Behinderung, sind nun auch die Hauptschulen gefordert: Sieben Schüler mit Unterstützungsbedarf hat die Munsteraner Schule, aufgeteilt auf zwei Klassen.

Es klappe ganz gut, betonte Siewert. Man müsse sich herantasten, „da wir keine Erfahrungswerte haben“. An die Schule ist eine Förderschullehrkraft in Vollzeit abgeordnet. **79613**